



Ist der christliche Glaube nicht lebensfeindlich?

- Die Frage nach der Freiheit

Bibeltexte: Psalm 16,11; Galater 5,1; Johannes 8,31-36

06.09.2026

Einstieg: Der Mythos der grenzenlosen Freiheit

Die moderne Gesellschaft feiert Autonomie als höchstes Gut („Lebe so, wie es dir gefällt“). Doch das Streben nach grenzenloser Freiheit endet oft im Zwang zur Selbstoptimierung, in der Sklaverei von Vergleichen und in tiefer innerer Einsamkeit.

Im Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lukas 15,11–32) spiegeln sich zwei Formen der Unfreiheit wider: Der jüngere Sohn sucht Freiheit in der Rebellion, der ältere Sohn in der krampfhaften Pflichterfüllung.

Frage für den Austausch / die Reflexion:

1. Welcher Typus spricht dich mehr an: Der jüngere Sohn (Suche nach Freiheit in Autonomie) oder der ältere Sohn (sucht Sicherheit in Leistung und Kontrolle)? Warum?
2. Die Frage nach dem Gottesbild: Wenn der Vater im Gleichnis für Gott steht - welches Bild vom Vater hatte der erste und welches der zweite Sohn? Welches hast du?

1. Das Ziel: Die Freude an Gott (Psalm 16,11)

Wahre Freiheit ist kein neutraler individueller Freiraum, sondern die Entfaltung des Lebens in der Gemeinschaft mit dem Schöpfer. So wie ein Fisch nur im Wasser frei ist, ist der Mensch nur in der Beziehung mit Gott frei.

Frage für den Austausch / die Reflexion:

2. Gottes Gebote sind keine Schranken, die uns einengen, sondern Leitplanken, die uns und andere schützen - sie sind Hilfen zum Leben! Was denkst du darüber?
3. Gehorsam verwandelt sich von einem „Müssen“ in ein „Dürfen“ und „Können“, weil wir die Quelle des Lebens (Jesus Christus und Gott) gefunden haben. Siehst du das genauso? Welche Dimension für dein Leben eröffnet sich dadurch?
4. Vergleichst du Gottes Gebote eher mit Leitplanken (Schutz) oder mit Gefängnismauern (Einschränkung)? Betrachte konkrete Beispiele aus deinem Leben.
5. Wie verändert sich dein Blick auf Gehorsam, wenn du Gott nicht als Kontrolleur, sondern als liebenden Vater siehst?

2. Der Befreiungsakt: Freiheit von Schuld und Misstrauen (Galater 5,1)

Christus befreit uns am Kreuz zweifach:

- **Erstens juristisch:** Er nimmt unsere Schuld weg, die uns von Gott trennt
- **Zweitens existentiell:** Er entlarvt die alte Lüge der Schlange aus dem Sündenfall. Jede Sünde wurzelt im Misstrauen, dass Gott es nicht gut mit uns meint. Das Kreuz ist Gottes unwiderlegbarer Liebesbeweis, dass er alles gibt, um uns von seiner Treue zu überzeugen.

Frage für den Austausch / die Reflexion:

6. Welcher der beiden Aspekte des Kreuzes (Wegnahme der Schuld vs. Überwindung des Misstrauens) ist dir greifbarer?
7. Wo ertappst du dich dabei, heimlich zu denken: „Wenn ich Gottes Willen tue, verpasse ich das Beste“? Wie entlarvt Jesus am Kreuz diesen Gedanken?

3. Das Wesen der Freiheit: Die Wahrheit erkennen und in ihr bleiben (Johannes 8,31–36)

Die Befreiung von den Tatsünden im Alltag ist nur das nachgelagerte Ergebnis der Befreiung von unserem tiefen Grundmisstrauen.

Jesus sagt: *„Die Wahrheit wird euch frei machen“* — gemeint ist die herzverändernde Einsicht, dass Gott absolut vertrauenswürdig ist, selbst dann, wenn wir seine Wege manchmal nicht verstehen.

Frage für den Austausch / die Reflexion:

8. Warum führt die Erkenntnis der Wahrheit (im Kern der Liebe Gottes) dazu, dass die Verführung und die Faszination der Sünde schwindet?
9. In welchem Lebensbereich fällt es dir aktuell am schwersten, Gott zu vertrauen?

Anwendung

- **Das Gute wollen:** Nimm dir heute bewusst Zeit, Gott für einen Bereich zu danken, in dem du seine Gebote und seinen Willen bisher als eng empfunden hast. Achte darauf was sich dadurch verändert!
- **Den nächsten Schritt gehen:** Identifiziere Situationen in deinem Leben und Glauben, in denen du aus Angst, Kontrolle und ohne Freude handelst. Gib diesen Bereich im Gebet an den himmlischen Vater ab, der dich bedingungslos liebt.

„Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so seid ihr wirklich frei.“ (Johannes 8,36)